

nen in einem ledernen Großvaterstuhl, hatte den Kopf in die Hände und die Ellenbogen auf den Tisch gestützt, als ein ungestümes Klopfen an seiner Thüre ihn plötzlich in seinen Liebesgedanken störte. Ein zweites, noch heftigeres Klopfen folgte dem ersten.

„Wer untersteht sich, so zu lärmern?“ rief der Doctor, in dem er die Thüre aufschloß.

Aber die Thüre hatte sich kaum aus ihren Angeln gedreht, als Spieldorf die Augen aufriß, eine Bewegung des Erstaunens machte und einen Ausruf ausstieß, der jedoch nichts Drohendes enthielt. Er hatte Louisens Vater erkannt.

„Herr Oberarzt,“ begann der Baumeister, sobald er in dem Zimmer war, „ich bitte gar schön, vergessen Sie meine abweisende Antwort von heute Morgen. Sie können mir das Leben retten, wenn Sie wollen.“

Spieldorf ergriff in der höchsten Freude die dargebene Hand des Baumeisters, die er mit Verzücktheit schüttelte. Er war der Meinung, daß es Louisen gelungen sey, ihren Vater zu erweichen, der, von den Thränen seiner Leibarzt getührt, nun gekommen wäre, um die höhnen Worte zu widerrufen, womit er am Morgen sein Heiraths-gesuch abgewiesen hatte.

„Ihre abweisende Antwort vergessen!“ rief der verliebte Doctor. Das ist bereits geschehen, mein verehrtester Herr Baumeister; glauben Sie mir auf mein Wort, ich denke schon nicht mehr daran. Der Schritt, den Sie thun, macht mich zum glücklichsten Menschen. Aber wenn ich recht hörte, so sagten Sie, ich könnte Ihnen das Leben retten! Neben Sie; meine 3 it. meine Arme und mein Blut stehen Ihnen zu Diensten. Hochgeschätzter Herr von Weissenberg, was soll ich thun?“

„Sie müssen mir den Hut, der dort auf dem Stuhle liegt, zurückgeben, oder verkaufen!“ antwortete der Baumeister, indem er auf den kaiserlichen Filz zustürzte.

„Wollen Sie mich beleidigen, daß Sie sagen, ich sollte Ihnen den Hut verkaufen? Nehmen Sie ihn hin, ich gebe ihn Ihnen von ganzem Herzen, um so mehr, da er Ihnen zugehört, wenn man mich nicht falsch berichtet hat, und Sie ihn wirklich aus der Hand des Kaisers empfangen haben.“

„Guter, wackerer Mann! Sie reißen mich vom Rand des Verderbens zurück! Sie verhindern mich, aus Scham und Schmerz zu sterben.“

„Die Freude verwirrt Sie, kommen Sie doch zu sich, Herr von Weissenberg. — Darf ich Ihnen vielleicht ein Gläschen Kirschwasser anbieten?“

„Ich danke gar schön!“ antwortete der Baumeister.

„Was ist denn geschehen, daß ich Sie verhindere, aus Scham und Schmerz zu sterben, indem ich Ihnen diesen Hut zurückgebe, der doch nichts weniger als neu ist?“ fragte der Arzt.

„Stellen Sie sich vor, Herr von Spieldorf, daß mir Seine Majestät der Kaiser heute früh, bevor er die Badeanstalten im Augarten besuchte, diesen Hut schenkte. Diese hohe Gunst schien mir ein bitterer Spott zu seyn, und als ich die Burg verließ, gab ich dem ersten besten mir begegnenden Lakaien den Hut. Dies war ein beklagenswerther Fehler, welcher für mich zur Ursache des größten Unglücks hätte werden können. Als wir von der Bestätigung zurückkamen, hatte der neue Hut, der sich dem kaiserlichen Kopfe noch nicht angeschmiegt hatte, den Kaiser wund gedrückt; er verlangte also den alten Hut von mir zurück und zwang mich, zur Entschädigung diesen Ring von ihm anzunehmen. Greifen Sie jetzt meine Verzweiflung? — Ich konnte doch unmöglich gestehen, welschen geringen Werth ich auf seinen erhabenen Filz gesetzt hatte; ich stammelte unverständliche Phrasen, warf in der Verwirrung ein festbares Service aus der kaiserlichen Porzellanfabrik um, und suchte in aller Eile den Lakaien auf, um zu fragen, was aus dem Hute Seiner Majestät geworden wäre. Ich vernahm, daß er sich in den Händen eines Dragoners befände, der sich in ein Bierhaus der Jägerzeit begeben hätte. Ich eile in die Berstadt, finde glücklicherweise den Mann, frage ihn aus, erfahre von ihm, daß Sie den Hut gekauft hätten, und da bin ich nun. Sie begreifen, daß Sie mir das Leben retten, indem Sie mir den Hut wieder geben; denn jetzt kann ich doch wieder vor unsern verehrlichen Kaiser treten, da ich ihm seine kostbare Hauptbedeckung zurückzubringen vermag. (Fortf. folgt.)

Die Chinesen sind durch außerordentliche Zärtlichkeit gegen ihre Eltern berühmt. — Ein vierzigjähriger Sohn erhielt von seiner alten, sehr heftigen Mutter noch öfters derbe Schläge, ertrug sie aber jederzeit mit musterhafter Geduld. — Um desto mehr wunderte sich ein Freund desselben, als er ihn eines Tages in Thränen schwimmend und ganz trostlos erblickte, nachdem auch wieder einmal ein Nagel von Puffen über ihn gekommen war. „Was weinst du denn so über alle Maßen?“ — fragte er den Schluchzenden. — „Ach!“ erwiderte dieser, „das ging heute nicht wie sonst. Die gute Mutter schlug nicht halb so fest, wie seither; ihre Kräfte nehmen ab; ich fürchte, sie wird nicht lange mehr leben.“

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 77.

Dienstag den 29. September

1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Da es häufig vorkommt, daß für Anlehen-, Rausschillings- oder sonstige Forderungen der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften Bürgen gestellt werden, so werden die weltlichen und gemeinschaftlichen Oberämter darauf aufmerksam gemacht, daß zu Erlangung größtmöglicher Sicherheit nicht nur die Verpflichtung als Bürge und Selbstschuldner, (die Verzichtleistung auf die Einrede der Vorausklage) und bei mehreren Bürgen für eine und dieselbe Schuld auch die Verzichtleistung auf die Einrede der Theilung, sondern auch die Deglaubigung der Bürgschaft gemäß Art. 15. des Prioritätsgesetzes zu Bewirkung eines Vorzugsrechts in IV. Classe zu verlangen ist.

Auch ist in jedem einzelnen Falle die erforderliche ämtliche Beurkundung der Dispositions- und Zahlungsfähigkeit des Bürgen beizubringen und müßten, wenn sich Frauenspersonen allein oder in Gemeinschaft mit Männern verbürgen, die Bestimmungen des Art. 5. des Gesetzes vom 21. Mai 1828 (Reg.-Bl. S. 363) beobachtet werden.

Dies Alles ist nicht nur bei allen künftigen Bürgschafts-Leistungen, sondern auch bezüglich aller den Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften gegenüber gegenwärtig schon bestehenden Bürgschaftsverbindlichkeiten nachholend zu beachten.

Schorndorf den 22. Septbr. 1857.

Schumm.

Vorstehendes Decret ist von den Gemeinde- und Stiftungs- Behörden genauest zu vollziehen, und wird erwartet, daß bis zu Uebergabe der Rechnungen 1856/57 auch schon früher bestandene Bürgschafts-Verbindlichkeiten auf vorgeschriebene Weise bereinigt seyn werden.

Den 26. Septbr. 1857.

Gemeinschaftl. Oberamt.  
Strölin. Baur.

## Güter-Verkauf.

Höherem Auftrage zufolge verkauft die Stadtpflege im öffentlichen Auktion:

2 Bndl. 35/4 Aehn. Acker in der oberen Straße neben alt Schmid, Weing. Witwe;

ferner vom Seib'schen Stipendium:

den früher dem Gottlieb Wöhl, Nagelschmied gehörigen Weinberg im Sonnenberg neben Oberamts- thierarzt Böble und Gottlieb Dreyler, Weber, Mess- gehalt: ca. 3 1/2 Bndl. sammt Vorlehen und Dedes. Kaufsliebhaber wollen sich am 5. Oktober 1857 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause einfinden.

Bachmann.

## Vieh- und Krämer-Markt.

Der auf den 15. dies dahier anberaumte aber nicht vollzogene Vieh- und Krämermarkt

wird nunmehr am

Dienstag den 20. Oktober 1857

abgehalten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 26. Septbr. 1857.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

Schorndorf.

Die Armenkastenpflege hat einige hundert Gulden sogleich zum Ausleihen bereit liegen.

## Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Käse a 8 fr., 10 fr., 12 fr., 16 fr.  
bei Louis Arnold bei der Kirche.

## Nach Port-Aделаide, Melbourne und Sidney in Australien!

werden meine nächstfolgenden Expeditionen Ende Oktober und November abgehen. Nachweisbar gut beleumundete Schäfer, Metzger, Weingärtner und Feldarbeiter werden mit theilweisem Kostenvorschuß aufgenommen, wenn deren Anmeldung bis längstens Mitte Oktober erfolgt. Näheres über Bedingungen und Preise ertheilt auf frankirte Anfragen die Generalagentur.

Stuttgart den 18. September 1857.

**J. F. Cast,** Färberstraße Nr. 2.

### Schorndorf. Cigarren! Cigarren!

Gute abgelagerte Cigarren kann ich noch zu den alten Preisen von 45 kr. bis fl. 4. pr. 100 Stück erlassen.

Carl Beil.

### Stuttgart. Muster-Charte.

Ich beabsichtige in Schorndorf eine Muster-Charte niederzulegen und ersuche diejenigen zu deren Ueberrahme Geneigten um Mittheilung der Adresse.

### C. Brodbeck

Modewaarenhandlung.

Schorndorf.

Eine vorzügliche Mang welche im Löwen hier in Augenschein genommen werden kann, kann täglich gekauft werden von

Metzger Waker.

Schorndorf.

Gegen zweifache Versicherung sind 500 fl. und 100 fl. bis Martini und 1000 fl. bis 1. Januar in 1 oder 2 Posten auszuleihen.

Näheres hierüber bei

der Redaction.

Jung Jakob Kurz, Zimmermann und Juliane Laiz, ledig verkaufen  $\frac{1}{2}$  Weinberg im Wolfsgarten neben Bäcker Pfleiderer und Heinrich Lutz, Belag. Liebhaber können täglich mit uns einen Kauf abschließen.

Haubersbrunn.

Der Unterzeichnete hat aus der Geiger'schen Pflanzschaft 200 fl. gegen gefesliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeinderath Weiffert.

Winterbach.

Schulmeister Stähle's Wittwe hat unge-

fähr 60 Eimer Faß in verschiedener Größe zu verkaufen; Liebhaber können solche täglich einsehen und einen Kauf mit ihr abschließen.

### Mannichfaltiges.

#### Der Hut des Kaisers.

(Fortsetzung.)

„Ja, kostbare Hauptbedeckung!“ wiederholte er, indem er den Hut an sein Herz drückte, in dessen Innerem allerlei weiße Arabesken den häufigen Gebrauch andeuteten, der von demselben gemacht worden war. — „Ich verlasse Sie jetzt,“ fuhr der Baumeister fort; „Se. Majestät erwartet meine Rückkehr mit Ungeduld, ich darf seine Besorgniß nicht verlängern. Glücklicherweise ist die Burg nicht weit von hier.“

„Warten Sie noch einen Augenblick!“ rief der Arzt, ihm den Weg verretend. „Sie sind also nicht von Louisen geschickt? Sie kommen nicht, um mir Hoffnung zu bringen; — um Ihre Abweisung zurück zu nehmen und mir die Hand Ihrer Tochter zuzusagen?“

„Ei, keineswegs; so was ist mir nicht eingefallen — ich habe nichts dergleichen gesagt.“

„Nein,“ erwiderte Spieldorf, „aber ich habe es geglaubt. — Her mit dem Hute, Herr von Weißenberg! Sie haben von den Leuten gehört, daß ich ihn kaufte; folglich gehört er mir und Sie dürfen ihn nur dann mitnehmen, wenn Sie mich zum Schwiegersohn annehmen.“

„Bedenken Sie doch nur, Herr Oberarzt,“ — erwiderte der Baumeister mit flehender Stimme: — „Wie kann ich meine Tochter gegen einen Hut austauschen? Denn,“ fuhr er fort, indem er dem Doctor näher trat und ihn zu erweichen suchte, — „denn dieser Hut wäre ja Alles, was Sie mit in die Ehe brächten.“

„Bekomme ich das Mädchen nicht, so behalte ich

den Hut!“ sagte Spieldorf, indem er den Filz den Händen des Baumeisters gewaltsam entriß. „Jetzt wählen Sie.“

„O Gott! Gott! wollen Sie denn meinen Tod?“

„Nein, ich ziehe die Hand Ihrer Tochter vor.“

„Das ist eine Unmöglichkeit! Bedenken Sie doch nur — Sie sind ein Ehrenmann, ein braver Soldat, ein gelehrter Arzt — aber Sie haben nichts, gar nichts, und mein Kind bekommt hunderttausend wohlgezählte Gulden zur Mitgift. Sie sehen also, daß Sie etwas Unmögliches verlangen, daß Sie mein Schwiegersohn nicht werden können.“

„Nun, wenn Sie so halsstarrig sind, so bin ich's auch! ich trete diesen Hut nur meinem Schwiegersvater ab. Jetzt gehen Sie meinweg in die Burg zurück und überbringen Sie Seiner Majestät meine Worte. Ich gebe Ihnen keine weitere Antwort.“

Nachdem er vergebens Bitten und Versprechungen angewendet hatte, ohne daß es ihm gelungen war, Spieldorf's Entschluß zu erschüttern, entfernte sich der trostlose Baumeister, indem er den Oberarzt mit dem Jorn des Kaisers bedrohte.

5.

Es war in der That nicht weit von der Wohnung des Arztes bis auf den Burgplatz, auf welchem sich der Palast der österreichischen Kaiser befindet. Dennoch bedurfte der unglückliche Baumeister mehr als eine halbe Stunde, um den Weg dahin zurückzugehen.

Er wagte es nicht, unter die Augen des Kaisers zu treten, dem er die Profanation hätte eingestehen müssen, deren Gegenstand sein Hut gewesen war. Das Geschenk eines Monarchen als eine gemeine und völlig werthlose Sache einem Bedienten hingeworfen zu haben, war eher um in die Donau zu springen, als ein solches Gesändniß abzulegen.

Diesen Rath flüsterte ihm Satan denn auch ein; aber Weißenberg war ein viel zu guter Christ, um auf die Stimme des Versuchers zu hören.

Nachdem er lange geögert hatte, lange um die Burg herumgegangen, die Treppen im Palaste hinauf und wieder herunter gestiegen war, faßte er endlich herzhaft Muth, durchschritt entschlossen die kaiserlichen Gemächer und trat in das Cabinet, worin sich der Monarch befand.

„Gnade! Gnade!“ stammelte der Greis mit zitternder Stimme, indem er dem Kaiser zu Füßen fiel.

„Was ist geschehen?“ fragte der Kaiser, sich über ihn hinbeugend, um ihm behilflich zu seyn, wieder aufzustehen.

„Nein, nein!“ rief der Baumeister mit gefalteten Händen; „ich bin ein Elender, der die hohe Günst nicht verdient, welche Sie ihm gewähren. Ich muß auf den Knien liegen bleiben, bis ich Verzeihung für meinen Fehler erhalten habe.“

„Nun, ich verzeihe Ihnen ja,“ sagte Franz, der mehr als je an die Gehirnzerrüttung des Baumeisters glaubte, „aber sagen Sie mir um's Himmels willen, was Sie denn eigentlich begangen haben, und warum Sie sich so närrisch betragen.“

Durch die wohlwollenden Worte des Monarchen einigermaßen beruhigt, unterrichtete er ihn jagend von dem Gebrauch, den er von dem kaiserlichen Hute gemacht, von der Ueberlassung des Lafaien an den Dragoner, wie er darauf in die Hände des Oberarztes gekommen, wie er ihn von diesem zurück verlangt, und dieser sich geweigert hätte, ihn herauszugeben.

„So ist denn endlich das große Geheimniß am Tage!“ rief der Kaiser lächelnd aus. — „Daß Sie meinen Hut einem Lafaien geschenkt haben, kann ich freilich nicht loben, denn diese Handlung war weder ehrenvoll, noch eines Mannes würdig, dem ich mein Bechtollen geschenkt habe. Aber das war halt doch keine Ursache, um gleich den Kopf zu verlieren und das schöne Service umzuwerfen, das mir meine getreuen Unterthanen von Rossau verehrt haben. Der Oberarzt vom dritten Dragonerregiment hat Ihnen ein schönes Bild von der Verehrung gegeben, die man für den geringfügigsten Gegenstand haben soll. Der Hut war das Geschenk eines Monarchen. — Spieldorf heißt der Mann? Dieser Name ist mir nicht unbekannt; es ist der Name eines Biedermannes, eines treuen Unterthans, der redlich, kenneisreich und bescheiden ist — drei Eigenschaften, die man nicht leicht in demselben Individuum vereinigt findet. — Man schicke nach dem Regimentsarzt Spieldorf,“ wandte sich der Kaiser an den General Lederer; „ich will aus seinem Munde hören, welcher Grund ihn veranlaßte, die Forderung des Baumeisters abzuschlagen.“

Einige Minuten nachdem der Befehl des Kaisers dem dienstthuenden Adjutanten mitgetheilt worden war, ward Spieldorf vor den Landesherrn gelassen.

„Mein lieber Doctor,“ sagte der Monarch in seiner milden, gemüthlichen Weise, „warum haben Sie sich geweigert, dem Baumeister Weißenberg den Hut zurückzugeben, den er von Ihnen verlangte?“

„Ew. Majestät,“ sagte der Arzt, „ich will aufrichtig reden: zwei Wünsche hielten mich ab, es zu thun, einen Gegenstand zu behalten, der Ew. Majestät angehört hatte —“

„Und der zweite?“ fragte Franz neugierig.  
 „Der zweite,“ entgegnete Spieldorf, war die Uebertreibung, daß der Herr von Weissenberg in Ungnade fallen werde, sobald er gestände, welchen Gebrauch er von dem Hute Eurer Majestät gemacht hat.“

„Dieser Grund ist nicht christlich!“ sagte der Kaiser im strengem Tone, indem er die Blütze fest auf den Oberarzt gerichtet hatte. Welth ein Interesse haben Sie denn dabei, wenn ich dem Weissenberg mein Wohlwollen entziehe?“

Da erzählte der Oberarzt dem Kaiser in kurzen Worten die Geschichte seiner Liebe, sein Gesuch um die Hand seiner Tochter, und die abweisende Antwort, die er von ihm erhalten hatte.

„Jetzt verstehe ich Alles!“ sagte der Kaiser, dessen Stimme wieder den ihr eigenthümlichen sanften und wohlwollenden Ton angenommen hatte. „Ich errathe auch, was den Weissenberg veranlaßt hat, Ihr Gesuch abzulehnen. Sie sind arm, mein lieber Doctor, das ist Ihr Fehler; Ihr einziger Fehler, aber er ist unverzeihlich in den Augen gewisser Leute. — Sagen Sie, werden Sie von dem Mädchen wieder geliebt?“

„Ew. Majestät, ich weiß nicht.“  
 „Vergessen Sie nicht, daß Ihr Monarch mit Ihnen spricht. Es liegt keine Unbescheidenheit in meiner Frage. Antworten Sie ohne Furcht: erwiedert das Mädchen Ihre Liebe?“

„Ich glaube, Ew. Majestät.“  
 „Das heißt, Sie sind dessen gewiß. Schön, mein lieber Spieldorf. Ich habe längst eine Schuld, eine heilige Schuld gegen Sie eingegangen, die ich noch heute abzutragen gedenke. Sie waren in der Schlacht bei Eckmühl?“

„Es war mein erster Feldzug, Sire.“  
 „Ich erinnere mich dessen. Trotz den feindlichen Kugeln, halfen Sie bei Eßlingen die Verwundeten in das fliegende Lazareth transportiren. Später haben Sie bei Wagram unter dem Kanonenschuß, das unsere Reiben dezimirte, die Soldaten auf dem Schlachtfelde verbunden. Es regnete Kugeln um Sie herum; ein Flintenschuß streifte Ihre Schulter; dennoch blieben Sie auf Ihrem Posten, vergaßen Ihren Schmerz und legten, trotz Ihres herabrieselnden Blutes, den Leidenden, deren Zustand schleunige Hilfe erforderte, Verwunden an. Fürsten, die das Glück haben, Männer wie Sie unter ihren Unterthanen zu zählen, können ihre Dienste nie genug belohnen. — Von diesem Augenblick an ernenne ich Sie zu meinem Leibarzt, mit einem Gehalte von sechshundert Gulden.“

[Schluß folgt.]

Jacob I. von England hatte die üble Gewohnheit, bei der kleinsten Veranlassung gewaltig zu fluchen und zu schwören. Eines Sonntags fiel ihm auf einer Fahrt, die er machte, plötzlich ein, einen berühmten Prediger in der Nähe der Straße zu hören; er ließ von derselben ablenken und trat unversehens in die Kirche, wo der Prediger schon auf der Kanzel stand und so eben sein Thema bekannt machte. Als er aber den König erblickte, gab er seiner Rede sogleich eine andere Wendung und hielt eine scharfe Strafrede gegen die böse Gewohnheit des Schwörens und Fluchens. Darauf ging der König nach geendigtem Gottesdienste zu ihm, bezeugte ihm seine größte Zufriedenheit, zugleich aber auch seine Bewunderung, daß er, ein so großer Kanzelredner, sich so ganz von seinem Thema entfernt habe. „Da Ew. Majestät sich von Ihrem Wege entfernt hatten, hielt ich es heute für meine Schuldigkeit, mich auch ein wenig von dem, mirnigen zu entfernen,“ antwortete der freimüthige Mann. Und Jacob belohnte ihn dafür.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 24. September 1857.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl. fr.					
Kernen pr. Schfl.	16 24	— —	— —	— —	— —	— —
Dinkel	7 40	7 26	7 10	— —	— —	— —
Haber	8 40	8 2	7 30	— —	— —	— —
Gerste	10 40	9 36	9 4	— —	— —	— —
Weizen	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Woggen pr. Eri.	16 —	14 56	— —	— —	— —	— —
Erbfen	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Linfen	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Welschfarn	2 —	— —	— —	— —	— —	— —
Akerbohnen	1 52	1 44	1 36	— —	— —	— —
Wicken	— —	— —	— —	— —	— —	— —

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

8 Pfund weißes Kernenbrod	26 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	6 1/2 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	— —
a) ganzes	11 fr.
b) abgezogenes	10 fr.
1 „ Ochsenfleisch	9 fr.
1 „ Rindfleisch	8 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.

Schorndorf den 28. Septbr. 1857.  
 Stabschultheißenamt. P a l m.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**N<sup>o</sup> 78.**

Samstag den 3. October

**1857.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Neckensberg & Streich.  
**Weinberg- & Trauben-Verkauf,**  
**und Verpachtung eines Ackers.**  
 Am nächsten

Dienstag den 6. d. M.  
 wird das Kameralamt mit den dem geistlichen Unterstützungsfonds zugehörnden Gütern zu Neckensberg und Streich Verpachtungs- und Verkaufs-Versuche vornehmen, und zwar:

Vormittags 10 Uhr in Neckensberg Verpachtung von 2/3 Mrg. 19, 4 R. Acker, der sog. Haldenacker.

Mittags 11 1/2 Uhr in Streich, Verkauf des Trauben-Ertrags von 2/3 Mrg. 24, 1 Mth. Weinbergen auf der Markung Streich und Schornbach, und Verkaufs-Versuche der Weinberge selbst.

Zu diesen Verhandlungen werden die Liebhaber hiemit eingeladen, und haben die betreffenden Schultheißenämter Vorstehendes in ihrer Gemeinden und den umliegenden Orten gehörig und rechtzeitig bekannt zu machen.

Schorndorf den 2. Oct. 1857.  
 K. Kameralamt.  
 Frost.

Schorndorf.  
 Die Verpachtung der Spitalbrennerei hat die Genehmigung des Stiftungsrathes nicht erhalten, weshalb am nächsten Montag den 5. dies Nachmittags 2 Uhr eine nochmalige Verhandlung, auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden wird.

Den 2. Oktbr. 1857.

Hospitalpflege. Laur.  
**Privat-Anzeigen.**  
**Sp. B.** Samstag den 3. Oktbr. Abends 7 Uhr Versammlung.

Schorndorf.  
**Einladung.**

Nächsten Dienstag den 6. d. Mts. feiern wir im Gasthof zum Ochsen hier unsere Hochzeit und laden hiezu Freunde und Bekannte hiemit höflichst ein.  
 Ehr. Bidlingmaier, Mehger mit seiner Braut.

Schorndorf.  
 Eingelaufene Klagen nöthigen mich, darauf aufmerksam zu machen, daß der Weg durch meinen Weinberg so gut verboten ist, als der durch andere Weinberge.  
 Wer mein Gütchen auf dem Frauenberg besuchen will, möge die Straße über das Non-dell einschlagen.

M. Burk.  
 Schorndorf.  
 E. Merkel'sche **Alizarin-Tinte** in Extract Form  
 der Schoppen 5 fr.  
 die Maaß 15 fr.  
 bei Chr. Weil.

Schorndorf.  
**Bekanntmachung.**  
 Ein in der Post stehen gebliebener rother Stock mit schwarzem Knopf kann gegen Vergütung der Einrückungs-Gebühr abverlangt werden.

Schorndorf.  
**Käffer-Verkauf.**  
 Dienstag den 6. October werden im Zinngießer Weißfaden Keller 3 in Eisen gebundene Weinkäffer im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.